Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 17. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Botenlohngebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 28. Februar. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1885.

Arbeitercolonien und Arbeitsstätten.

Nicht Brot, nicht Geldunterstützung ist es, welche den Armen und Elenden, wie den Vagabunden und Tagedieben aufhelfen kann, sondern lohnende Arbeit muß dem Uebel steuern. Der ehrliche, brave Arbeiter verlangt auch schon immer statt Almosen Arbeit und diejenigen Individuen, welche Almosen und Bettelthum der Arbeit vorziehen, müßten mit allerhand erlaubten Mitteln zur Arbeit genöthigt werden.

In einer Anzahl deutscher Staaten und Provinzen hat man nun sogenannte Arbeitercolonien gegründet, um in ihnen beschäftigungslose und vagabundirende Personen wieder an Arbeit und Ordnung zu gewöhnen und ist dies Beginnen meistentheils mit Erfolg begleitet gewesen. Diese Schöpfungen der Menschenliebe sind nun vorwiegend auf dem Lande und zur Erfüllung landwirthschaftlicher Arbeiten gegründet, es ist aber kein Zweifel, daß fast noch schlimmer in großen Städten die Noth der Arbeitslosen auftritt, und es gilt daher auch in größeren Städten Einrichtungen zu schaffen, welche demselben Zwecke dienen wie auf dem Lande die Arbeitercolonien. Es muß nun in dieser Beziehung ein außerordentlich günstiger Versuch, den man in Dresden mit einer solchen Arbeitsstätte gemacht hat, erwähnt werden, der den Zweck verfolgt, den in Dresden wohnenden unbeschäftigten oder nur beschränkt erwerbsfähigen Personen in Zeiten von Arbeitslosigkeit vorübergehend Beschäftigung zu bewähren, um sie vom Betteln oder vom Verlassen ihrer Familie abzuhalten. Der „Dresdner Verein gegen Armuth und Bettelei" hat einen darauf bezüglichen Versuch seit Mitte Januar 1884 ins Leben gerufen und eine förmliche Arbeitsstätte eingerichtet. Es ist nicht uninteressant aus dem neuesten Jahresbericht des Vereins gegen Armuth zu ersehen, wie sich diese Einrichtung bewährt hat. Die Anstalt ist am 14. Januar 1884 eröffnet worden und es haben darin bisher 112 Arbeiter längere oder kürzere Zeit Beschäftigung gefunden. Die diesen arbeitslosen aber arbeitswilligen Personen gewährte Beschäftigung bestand in Kryolithpochen, im Anfertigen von Fußmatten aus Faserstoffen und im Holzspalten. Das Kryolithpochen ist vorwiegend. Die Arbeit wurde mit 12 Arbeitern begonnen. Schon Mitte Februar stieg die Zahl der beschäftigten Personen auf 26 und man mußte einen zweiten Raum hinzuziehen. Es sind im Sommerhalbjahre durchschnittlich 8—10 Mann und im Winter 25—70 Mann täglich beschäftigt worden. — Fast alle in der Arbeitsstätte beschäftigten Männer waren darüber erfreut, gerade in den Wintermonaten, in denen so viele Gewerbe ruhen, Arbeit zu erhalten, um sich wenigstens die nothwendigsten Unterhaltungsmittel anschaffen zu können. Viele sind dadurch von dem Hange zum Nichsthun, welcher sich im Winter so leicht einstellt und zum Trunk verleitet, erfolgreich bewahrt worden. Viele haben beim Abgange von der Arbeitsstätte dafür gedankt, daß sie durch die ihnen gewährte vorübergehende Beschäftigung davor bewahrt worden seien, Schulden zu machen und ihre Sachen zu verpfänden. Manche, die früher in der Arbeitsanstalt gezwungen gearbeitet hatten, gewannen in der Freiheit mehr Geschmack und Lust zur Arbeit und sind wirklich tüchtige Arbeiter geworden. — In Betreff des Alters der in der Dresdner Arbeitsstätte beschäftigten Arbeiter ist zu bemerken, daß unter ihnen alle Altersstufen vertreten waren. Von den älteren, wegen körperlicher Schäden zu schweren Arbeiten unfähigen Leuten sind 3 Mann seit dem 21. Juli und 3 Mann seit dem 22. September ohne Unterbrechung in der Arbeitsstätte beschäftigt worden. Jüngere Leute waren nur auf kurze Zeit beschäftigt und sind mit wenigen Ausnahmen nur aus der Arbeitsstätte ausgetreten, wenn sie ständige Arbeit gefunden hatten. Jedenfalls verdient dieser Versuch in allen Städten, die an einem Arbeiterproletariat oft oder vorübergehend leiden, Beachtung und Nachahmung.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die einwöchentliche Vertagung des Reichstages wird vom preußischen Abgeordnetenhause zur Abhaltung großer Redetourniere benutzt, bei denen der „Culturkampf" wieder einmal seine parlamentarische Auferstehung feiert. Es ließ sich dies bei Beginn der Berathung des Cultusetats voraussehen und das Centrum hat denn auch in der Generaldebatte wie jetzt in der Specialdiscussion über den Cultus-Etat die Situation ausgenützt und durch seine Wortführer, die Herren Windthorst, Schorlemer-Alst u. s. w., die schon so oft abgehandelten kirchenpolitischen Fragen wieder aufs Tapet bringen lassen. In Anbetracht der kirchenpolitischen Lage in Preußen, wie sie sich zur Zeit darstellt, wird durch solche lange akademischen Discussionen an dem Stande der Dinge nichts geändert, indessen, wir erleben es ja auch im Reichstage, daß hier langathmige Debatten um nichts und wieder nichts geführt werden und so ist es nicht zu verwundern, daß in der preußischen Volksvertretung ebenfalls Dinge des Langen und Breiten erörtert werden, die, wie der „Culturkampf" und alles, was d'rum und d'ran hängt, schon längst nach allen Seiten hin gründlich durchsprochen worden sind. Eine Hauptrolle spielte in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Montag und Dienstag die polnische Frage, die ja überhaupt mit den Culturkampfdebatten stets verquickt erscheint. Es zeigte sich hierbei wieder einmal, wie sehr es das Centrum liebt, sich als Verfechter der national-polnischen Sache aufzuspielen und das muß endlich zu bedenklichen Consequenzen führen, wenn man erwägt, wie von polnischer Seite fast unverblümt zugegeben wurde, daß man hier an der Hoffnung, Polen wiederhergestellt zu sehen, festhält. Wenn einmal die hierauf gerichtete polnische Agitation erst in vollen Fluß kommt, wie wird sich dann das deutsche Nationalbewußtsein des Centrumsführers mit diesen Bestrebungen abfinden? — Im Uebrigen hat das Abgeordnetenhaus noch Zeit, sich mit Dingen eingehend zu beschäftigen, die mit dem Cultusetat äußerlich gar nicht zusammenhängen, wie dies am Montag mit der „Affaire Schwenninger" der Fall war und wenn sich das Haus noch öfters derartige Abschweifungen gestattet, so läßt sich noch gar nicht absehen, wann die Specialberathung des Cultusetats beendigt sein wird.

Der officielle Schluß der Congo-Conferenz ist, wenn nicht noch in letzter Stunde irgend eine Verzögerung eingetreten ist, am Donnerstag durch den Fürsten Bismarck erfolgt. In der am Montag abgehaltenen Plenarsitzung, welcher die Anerkennung des Congostaates auch seitens Belgiens und Dänemarks vorausgegangen war — so daß derselbe nunmehr von allen auf der Conferenz vertretenen Mächten, die Türkei ausgenommen, anerkannt ist — wurden dem König Leopold II., dem Begründer der afrikanischen Gesellschaft, und seinem Lande allseitig sympathische Kundgebungen dargebracht, für welche der Vertreter Belgiens, Baron Lombermont, dankte, hierbei versichernd, daß sich Belgien für diese Kundgebungen dankbar erweisen werde. In welche endgültige Form indessen das neue Staatengebilde am Ufer des Congo gekleidet werden wird, scheint noch nicht ganz festzustehen. Doch wird versichert, daß diese Form eine monarchische sein werde, und für den Fall, daß der König der Belgier selbst gesonnen sein sollte, der Souverain des neuen Staates zu werden, würde er Stanley zu seinem Vertreter mit dem Titel Vicekönig oder Generalgouverneur ernennen; unter dem Befehle Stanley's sollen dann drei oder vier Gouverneure die Provinzen des Congostaates verwalten. Ueber die weitere Organisation des Staates wird ferner mitgetheilt, daß das dirigirende Comité, das Ministerium des Congostaates, in Brüssel seinen steten Sitz haben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische kronprinzliche Paar hat in diesen Tagen abermals eine Reise nach der Balkanhalbinsel angetreten, die gewissermaßen als eine Ergänzung seiner Reise vom vorigen Jahre zu betrachten ist, auf welcher dem erlauchten Paare an den Höfen von Bukarest und Belgrad, besonders aber in Constantinopel eine so glänzende Aufnahme zu Theil geworden ist. Diesmal gilt der Ausflug Kronprinz Rudolfs und seiner jugendlichen Gemahlin Stefanie mit dem Fürsten Nikita, dem Beherrscher Montenegro's, sowie dem griechischen Königshofe und es ist unverkennbar, daß besonders der Besuch des österreichischen Thronfolgers in Cettinje seinen bedeutsamen politischen Hintergrund hat. Seitdem das Reich des Doppelaars durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina festen Fuß auf der Balkanhalbinsel gefaßt hat, ist sein Verhältniß zu dem Fürstenthum der „Schwarzen Berge" ein sehr eigenthümliches gewesen. Man hegte in Cettinje offenbar selbst Absichten auf die von dem mächtigen Nachbar occupirten Länderstriche und die mehr als zweifelhafte Rolle, welche Montenegro bei den wiederholten Aufständen der Bosniaken, Herzegowzen und Bochesen spielte, ließ einen Schluß auf seine Gesinnung gegen Oesterreich zu. In neuerer Zeit hat sich das Verhältniß zwischen beiden Staaten etwas freundschaftlicher gestaltet und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Besuch des österreichischen Kaisersohnes in Cettinje mit die Bestimmung hat, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro noch fester zu knüpfen, als dies bisher geschehen ist. — Die österreichisch-ungarische Zollconferenz ist am Dienstag in Wien wiederum zusammengetreten. Ihre Berathungen werden den Maßnahmen gewidmet sein, welche sich für Oesterreich infolge der Zollerhöhungen in Frankreich und Deutschland nothwendig machen.

Wien, 26. Februar. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz beschloß die Erhöhung der Getreidezölle nach Maßgabe des Niveaus der deutschen Zollerhöhungen, außerdem zahlreiche Erhöhungen der Industriezölle, namentlich der Textilindustrie.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer steckt noch immer in der ersten Berathung der von der Regierung

vorgeschlagenen Zollerhöhungen, mit denen sie sich schon seit zwei Wochen beschäftigt, doch sind hierbei verschiedene Unterbrechungen in Berücksichtigung zu ziehen. Die Kammer scheint es indessen aufgegeben zu haben, der Regierung in der Frage der Zollerhöhungen nachhaltige Opposition zu machen, trotz der ablehnenden Haltung der Tarifcommission, da in der Montagssitzung verschiedene die betreffende Regierungsvorlage abschwächende Amendements wieder zurückgezogen wurden. — Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze liegt seit der Einnahme von Langson und dem Seesieg Admirals Courbet bei Sheipoo nichts wesentlich Neues vor. Letzterer kreuzt mit seiner Flotte an der chinesischen Küste, um zu verhindern, daß auf dem Seewege Proviant und Munition nach China gelange und vom General Brière de l'Isle liegt die Erklärung vor, daß die jüngst gesandten Verstärkungen vollständig genügten, um Tonkin vom Feinde zu säubern.

England.

Jenseits des Canals ist das Interesse augenblicklich den Debatten des Unterhauses über das von den Conservativen gegen das Cabinet Gladstone wegen dessen egyptischer Politik beantragte Tadelsvotum zugewendet. Von Seiten der Radicalen wurde hierbei am Montag der Zwischenantrag Morley eingebracht, der es ablehnt, über die egyptische Politik der Regierung ein Urtheil zu fällen und nur dem Bedauern über den Beschluß derselben, indische Truppen nach dem Sudan zu schicken, Ausdruck verleiht. Es war dies eine goldene Brücke für Mr. Gladstone, über die er sich zurückziehen konnte, da die Radicalen im Falle der Annahme ihres Antrages gegen das conservative Tadelsvotum stimmen wollen. Gladstone bekämpfte aber sowohl das conservative Tadelsvotum wie den radicalen Antrag und läßt sich darum noch nicht beurtheilen, wie die definitive Entscheidung des Parlaments ausfallen wird, von welcher das Schicksal des englischen Cabinets abhängt. — Aus dem Sudan sind noch keine bemerkenswerthen Nachrichten eingelaufen. Die englische Vorhut unter Buller befindet sich nach wie vor in Abu Klea, wo sie immer heftiger von den Aufständischen bedrängt wird. Die Befürchtung, daß General Buller von dem Wolseley'schen Hauptcorps abgeschnitten werden könne, erscheint daher nicht unbegründet.

Provinzielles.

Gleiwitz, 23. Februar. Der Fleischbeschauer Leopold Kowollik in Ziemientzütz machte sich seine Thätigkeit als Fleischbeschauer dadurch sehr leicht, daß er, wenn der Dorffleischer Pius Swierczinna ein Schwein geschlachtet hatte und nach ihm schickte, er möge das Thier auf Trichinen untersuchen, er diesen Gang nicht machte, vielmehr den Brennstempel durch einen Boten dem Fleischer übersandte und dieser das nicht untersuchte Fleisch als trichinenfrei abstempelte. Das Gericht verurtheilte Kowollik zu vier Wochen Gefängniß, Schwierczinna zu 100 Mk. Geldstrafe.

Kattowitz, 25. Februar. Von der unter Leitung des Fräulein Schoellhammer stehenden hiesigen Spielschule ist, wie dem „Oberschl. Anz." berichtet wird, eine nachahmungswerthe Einrichtung auch weiteren Kreisen mitzutheilen. Bekanntlich spielt bei der Behandlung der Diphtheritis das Gurgeln eine bedeutende Rolle. Alle, die namentlich mit kleinen Kindern umgehen, wissen, wie schwer es ist, die Kinder zum Aufmachen des Mundes oder gar zum Gurgeln zu bringen. Frl. S. hat nun eine ganz eigene Methode. Alle Tage müssen die ihrer Obhut anvertrauten Kleinen antreten und gurgeln; wer am besten gurgelt, erhält einen Bonbon. Um die Kinder an das Aufmachen des Mundes zu gewöhnen, läßt Fr. S. jedes einzelne deutlich und lang gedehnt den Selbstlauter a aussprechen und erreicht so mit leichter Mühe ihren Zweck vollkommen.

Rybnik, 23. Februar. Am Freitag ging Herr Fleischermeister W. M. von hier über sein Gehöft in der Absicht, sein Schlachthaus zu betreten, hatte hierbei das Unglück zu fallen, und rannte sich das Messer, das er trug, derartig in das Gesäß, daß es in den Knochen stecken blieb. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Ohlau, 22. Februar In voriger Woche wollte ein Mädchen aus Linden, nachdem es einer in Scheidelwitz verheiratheten Schwester einen Besuch abgestattet hatte, auf dem Heimwege die Eisdecke der Oder passiren. Mitten auf der Oder brach das Mädchen ein. Die noch am Ufer weilende ältere Schwester sah dies; ohne einen Augenblick zu zögern, eilte sie der Gefährdeten zu Hilfe und brachte die Halberstarrte glücklich ans Land. Etwa 20 Minuten später setzten sich unter gewaltigem Krachen die Eismassen der Oder in Bewegung.

Weißwasser, 23. Februar. [Der Selbstmord] des gräfl. Arnim'schen Försters Weigel, eines erst 25 Jahre alten, lebensfrischen Mannes, erregt hier allgemein großes Aufsehen. Weigel, welcher das Forsthaus „Altenteich" bewohnte, war einige Tage lang nicht zum Rapport bei dem Oberförster erschienen, so daß Letzterer gestern Veranlassung nahm, sich nach der Ursache des unentschuldigten Wegbleibens des Weigel persönlich zu erkundigen. Als Weigel seinen Vorgesetzten kommen sah, nahm er Gift (Strychnin), salutirte dem Eintretenden und sank auf die Frage: „was mit ihm los sei", mit dem Ausrufe: „Ich habe Gift genommen!" in die Arme des Oberförsters. In wenigen Secunden hatte W. sein junges Leben ausgehaucht.

Dreißighuben, 24. Februar. Hier gerieth vor einigen Tagen ein Einwohner mit seiner lieben Ehehälfte in Streit, und in seinem Unmuthe rief er aus: „Weib, doas hahl ich nich länger aus, ich hang mich uf!" „Machs ock schun bahle!" gab ihm die erzürnte Frau zur Antwort. Der Mann ging hinaus. Einige Zeit nachher kommt die Frau auf den Boden ihres Hauses und sieht da zu ihrem größten Entsetzen ihren Mann an einem Balken hängen. Er war todt. — Es ist nicht immer gut, wenn Männer ihren Frauen auf's Wort folgen!

Groß-Hoschitz, 22. Februar. Am 19. d. M. verlor der hies. herrschaftliche Gärtner auf eine schreckliche Weise sein Leben. Derselbe führte beim Fällen von großen Feldbäumen die Aufsicht über die hierbei beschäftigten Arbeiter. Eine riesige Pappel wollte nicht zu Falle kommen, trotzdem dieselbe unten schon stark angefägt war. D. kletterte auf den Baum, um oben ein Seil zu befestigen, vermittelst dessen man den Baum umlegen wollte. Kaum war er vier Meter gestiegen, so stürzte der Baum. O fiel herab und der Stamm auf ihn. Die entsetzten Arbeiter waren nicht im Stande, den schweren Stamm zu heben, sie mußten ein Stück absägen und unten die Erde abgraben, ehe sie den Getroffenen befreien konnten. Derselbe war jedoch schon leblos.

Hainau, 25. Februar. Letzten Montag stürzte sich die Frau eines Inwohners von Baudmannsdorf mit ihrem dreiviertel Jahr alten Kinde in Schellendorf in einen Brunnen, wobei Beide den Tod fanden. Was die noch junge Frau veranlaßt haben soll, sich und ihrem Kinde das Leben zu nehmen, entzieht sich der öffentlichen Besprechung.

Grünberg, 25. Februar. In dem benachbarten Külpenau dürfte für den Gemeindevorsteher die Erbauung des neuen Schulhauses noch recht schlimme Folgen haben. Wie die betreffende Revisions-Commission jetzt festgestellt hat, finden sich unter den Belägen viele gefälschte Papiere. Fast Unglaubliches hört man über die Höhe der Fälschungen. So ist dem Vernehmen nach ein Belag von 21 M. auf 158 M. angewachsen, andere haben sich um 100 M. vergrößert. Das hiesige Landrathsamt hat bereits die Sache in die Hand genommen und bis auf Weiteres den zweiten Schöffen mit der Wahrnehmung der amtlichen Gemeindeangelegenheiten betraut. Wie man hört, sollen auch die Gemeinderechnungen schon seit Jahren nicht mehr vorgelegt und revidirt worden sein. Der Gemeindevorsteher, eine in der Gemeinde ganz unbeliebte Persönlichkeit, soll zu seinem Amte nur gekommen sein, weil er bei der letzten Vacanz unter den Bewerbern der Mindestforderndе gewesen ist.

Lokales.

S. Namslau, 27. Februar. Am gestrigen Tage traf der von uns infolge der erfolgten Bekanntmachungen erwartete Herr Pastor v. Schlimbach hier ein und wurden die von ihm gehegten Erwartungen womöglich noch übertroffen. Um 5 Uhr Nachm. fand der annoncirte feierliche Gottesdienst statt, in welchem er der überaus zahlreich erschienenen Gemeinde, unter Zugrundelegung von 1. Thess. 1, 2. 3, die Aufgabe der christlichen Gemeinden, im Glauben auszuharren, im Geiste der Liebe zu arbeiten, zu wirken für die Sache des Reiches Gottes darlegte, wobei er mancherlei Berichte seiner Wirksamkeit in einem vielbewegten Leben vorzuführen im Stande war. Die sichtlich angeregte Gemeinde brachte ein reiches Liebesopfer dar von ca. 65 Mk., welcher Betrag bestimmt ist, der Casse des ostdeutschen Jünglingsbundes zugeführt zu werden, besonders zu dem Zwecke mit der Zeit einen Fonds für Reiseprediger in Angelegenheit des besagten Bundes zu bilden. Wie der Gottesdienst, so war auch der in Grimm's Hotel um 8 Uhr gehaltene Vortrag überaus zahlreich besucht. Die christliche Bewegung unter den Männern und Jünglingen, besonders in den letzten Jahrzehnten, bildete das Thema des besagten Vortrages, in welchem er vor den Blicken der Zuhörer allerdings große, gewaltige Nothstände, wie sie im westlichen Continent, allerdings auch im östlichen, selbst in unserm lieben Deutschland, zu Tage treten, in lebendigen aus eigener Erfahrung geschöpften Beispielen vor Augen führte, zugleich auch aus seiner umfangsreichen Thätigkeit als General-Secretär der evangelischen Jünglingsvereine Amerikas, wie auch Deutschlands, so manches Bild aus dem Vereinsleben vorführen konnte, zum Zeugniß, daß denn doch, trotz mancherlei entgegenstehender Hindernisse, auch diese Arbeit für das Reich Gottes von reichem Segen des Herrn begleitet ist. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung dem interessanten und anregenden Vortrage und steht zu hoffen, daß insbesondere die von hoher Begeisterung getragenen Ermahnungen am Schlusse desselben, für die Sache des Herrn und seines heiligen Reiches zu wirken, ein Jegliches in seinem Kreise, seines tiefen Eindruckes auf die Zuhörer nicht verfehlt haben wird. Die an den Ausgängen gesammelte Collecte gab, wie jene Kirchencollecte, auch den reichen Ertrag von nahe an 50 Mk.

Den biographischen Skizzen über Herrn Pastor v. Schlümbach möge ein kleiner Nachtrag beigefügt werden. Derselbe ist geboren in Oehringen im Königreiche Würtemberg, widmete sich dem Militairstande und war im Würtemberg'schen Dienste schon zu einer Stellung als Fähnrich i. J. 1859 avancirt, als er sich nach Amerika begab, wo er ein bewegtes Leben führte, seine militärische Carrière weiter verfolgte und, wie schon erwähnt, den Krieg in den vereinigten Staaten als Officier, zuletzt Divisions-Commandeur (was freilich in Amerika nicht die hohe Würde unserer so titulirten hohen Stabsofficiere bezeichnet) mitmachte und in vielen Schlachten sich bewährte. Wie schon erwähnt, wurde er durch einen Methodistenprediger von dem etwas schlüpfrigen Wege, auf welchen er gerathen war, auf den rechten Weg geführt und trat selbst zum Methodismus über, wirkte als Missionar in verschiedenen Gebieten der vereinigten Staaten im Norden und im Süden und machte sich die Sache der Jünglingsvereine zu seiner besonderen Aufgabe. Als General-Secretair derselben wurde er, wie schon erwähnt, vor 4 Jahren, im Jahre 1881, auf einer internationalen Conferenz von Delegirten besagter Verein zu London durch den Präses des östlichen Jünglingsbundes Herr Pastor von Ranke aus Potsdam für Deutschland gewonnen, wo er, zur evangelischen Kirche zurückgekehrt, allerdings mit Unterbrechungen, indem er von Zeit zu Zeit in seine Heimath gereis't ist, in umfassender Weise für die Interessen besagten Bundes wirkt, jedoch nach allen Richtungen hin sich besonders für die Jünglingssache thätig und wirksam erweist. Er wird, nachdem er in Berlin am 28. d. Mts. ein neues Vereinslocal für den Verein junger Männer eingeweiht haben wird, schon künftigen Sonntag nach London sich begeben, dort 10 Tage weilen, von da nach Deutschland zurückkehren, zunächst nach Carlsruhe in Baden, von da nach Schleßwig reisen und um die Osterzeit seine Reise nach Amerika antreten, wo er im Staate Texas in Falls County in der Villa Friedrichsruhe zu Perry P. O. weilt, ein nicht unbedeutendes Besitzthum von über 2000 Acker Landes hat, auch dort übrigens eine Thätigkeit, ähnlich der des Pastors von Bodelschwingh zu Bielefeld entwickelt, indem er arbeitslose Deutsche sammelt und so gewissermaßen eine Arbeitercolonie in's Leben gerufen hat, dazu bestimmt, auf solche Weise den Leuten Gelegenheit zur Thätigkeit zu geben, wobei ihnen auch Gottesdienst und Schulunterricht für ihre Kinder dargeboten wird. Seine Frau ist in Görlitz geboren,

aber zeitig nach Amerika gekommen, und wurde er mit ihr zu Philadelphia getraut. Seine Ehe war mit 8 Kindern gesegnet, von welchen zwei gestorben sind. Der älteste Sohn ist bereits 23 Jahr alt und verwaltet das väterliche Besitzthum, sein jüngstes Kind wurde während seines Aufenthaltes in Europa geboren und hat er dasselbe noch nicht gesehen.

Aus dieser kurzen Skizze seines vielbewegten Lebens wird wohl einleuchten die Wahrheit dessen, was wir in der früheren biographischen Skizze gesagt haben: wir werden uns Alle zu dem Ausrufe im Hinblick auf ihn getrieben fühlen: „Fürwahr, ein seltener Mensch!"

—r. Namslau, 22. Februar. [Stiftungsfest.] Am gestrigen Abende feierte der Männergesangverein „Concordia" im Saale des Grimm'schen Hotels sein 11. Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch einen von Herrn Amtsgerichtssecretär Kolbe gedichteten und gesprochenen Prolog eingeleitet, welchem die Weber'sche Ouvertüre „Preciosa", 4händig auf dem Flügel vorgetragen, und eine Jacobi'sche Fantasie für Flügel und Violine folgten. Darauf gelangte „Eine Sängerfahrt in's Riesengebirge", ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Declamation von Wilhelm Tschirch, zur Aufführung. Die Declamation hatte Fräulein Frey übernommen. Dem wackeren Liedermeister des an Mitgliedern äußerst zahlreichen Vereins, Herrn Cantor Arnold, muß es nachgerühmt werden, daß unter seiner vortrefflichen Leitung nicht nur der Verein schon wiederholt in der edlen Sangeskunst ganz Vorzügliches geleistet, sondern auch wieder diesem herrlichen Tonstücke alle Sorgfalt und alle Mühe zugewendet und dasselbe mit ganz vortrefflicher Präcision durchgeführt hat. Sowohl die Chöre, als auch die Soli gelangten rein und kräftig zum Vortrag. Die Sangesbrüder und ihr Meister ernteten lauten und wohlverdienten Beifall. Den Schluß des schönen Festes bildete ein bis zum Morgen währendes Tänzchen.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat die in der Verstaatlichungs-Vorlage enthaltenen schlesischen Linien Oppeln-Namslau und Glatz-Rückers genehmigt.

V. Berlin, 23. Februar. Die für heut, vom Reichs-Versicherungs-Amt einberufene General-Versammlung, behufs Bildung einer Unfallberufsgenossenschaft für den gesammten Mühlenbetrieb des deutschen Reiches war von etwa 800 Mühlenbesitzern besucht.

Nachdem nun der Präsident des Reichs-Versicherungs-Amts die Versammlung eröffnet und in längerer Rede das Unfall-Versicherungs-Gesetz, auf dessen Basis die Bildung der Genossenschaft zu erfolgen hat, besprochen hatte, erfolgte die Wahl eines provisorischen Vorstandes zur Leitung der gegenwärtigen Versammlung.

Nach mitunter sehr heftigen Debatten wurden nun mit großer Majorität folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Genossenschaft soll eine einzige für das ganze deutsche Reich sein, jedoch zur Erleichterung der Verwaltungs-Geschäfte in ungefähr 30 Sectionen getheilt werden.
2. Sitz der Genossenschaft ist Berlin.
3. Das Risico ist von der Gesammtgenossenschaft zu tragen, dagegen trägt jede Section ihre Verwaltungskosten selbst.
4. Die Wahl der Vertrauensmänner soll in den Sectionen erfolgen.
5. Die Genossenschafts-Versammlung soll aus Delligirten der einzelnen Sectionen gebildet werden.
6. Die Entschädigungen sollen von den Sections-Vorständen festgestellt werden.
7. Die Versicherungspflicht soll auf alle Betriebsbeamte ohne Unterschied des Jahresverdienstes ausgedehnt werden.
8. Zur Abänderung des Status gehören $^2/_3$ der vertretenen Stimmen einer dazu besonders berufenen General-Versammlung.

Ferner wurde beschlossen, zur Bildung eines Verwaltungsfonds einen Beitrag von 50 Pf. pro Arbeiter von jedem Betriebsunternehmer zu erheben.

Nachdem noch zur Entwerfung eines Statuts eine Commission gewählt worden war, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Vermischtes.

[Sorglosigkeit beim Publikum.] Daß das Publikum nicht oft genug darauf hingewiesen werden kann, in der Verwaltung seiner Effecten sorgsamer zu sein, mag folgender Vorfall lehren: Vor einigen Tagen kam in das Bureau des „Frankf. Actionair" ein Privatmann aus Offenbach, um nachschlagen zu lassen, ob ein in seinem Besitze befindliches Mailänder 10-Fr.-Loos bereits gezogen sei. Dabei stellte es sich heraus, daß auf die betreffende Nummer im Jahre 1874 der Hauptgewinn von 100.000 Frcs. entfallen war. Abgesehen von dem großen Zinsenverlust ist es noch die Frage, ob nicht die Mailänder Commune überhaupt den Einspruch der Verjährung geltend machen wird.

— „Oui, oui, oui!" — Unter der Ueberschrift erzählt ein Pariser Korrespondent der „N. Fr. Pr." ein Hotelgeschichten, das in der französischen Hauptstadt viele Leute, am meisten aber den Urheber und Helden derselben belustigt hat. Zeit: die Gegenwart. Ort der Handlung: das „Grand Hotel". Ein Herr tritt in das an die Speisesäle grenzende Vestibül und sieht sich befremdet um. Sofort trat ein Kellner auf ihn zu und fragte ihn ehrerbietig, natürlich französisch: „Gehören Sie, mein Herr, vielleicht zur Gesellschaft? — „Oui, oui, oui!" — „Ah, sehr gut. Bitte nur den Rock abzulegen und mir zu folgen." Der Fremde wird in einen Seitensaal geleitet, worin zahlreiche Tischgenossen im Begriffe stehen, ein auserlesenes Diner zu beenden und in heiterster Stimmung zum Champagner überzugehen. — „Wünschen Sie, mein Herr", fragt ein großartiger Kellner, dessen Weste womöglich noch mehr ausgeschnitten ist als die seiner Kollegen, „daß Ihnen das ganze Diner nachservirt werde?" — „Oui, oui, oui!" — „Sehr gut. Paul, Suppe!" Der Fremde läßt sich, bei Gott, nicht bitten. So einen Appetit hat man schon lange nicht gesehen. Gericht auf Gericht findet bei ihm eine ebenso rapide als gründliche Werthschätzung. So tüchtig haut er ein, daß er den gelben Neid eines blassen Herrn erregt, dessen Gesicht infolge eines ohnmächtigen Kampfes mit einem bösartigen Magenkatarrh eine wahre Duldermiene angenommen hat. — „Kennen Sie", neigt der Verdauungsmärtyrer sich zu seinem Nachbar, „den Herrn dort, der so tapfer ißt?" — „Ich? Meiner Seel', nein; er sieht garnicht wie ein Franzose aus." — Der Unbekannte beschäftigt bald alle Tafelgenossen. Einer befragt den andern, alle fixiren ihn; keiner aber weiß etwas von ihm. Dies stört den Fremden garnicht. Ohne sich umzusehen, arbeitet er unermüdlich auf die Speisen los. Der Präsident der Gesellschaft will endlich wissen, wer der geheimnißvolle Gast doch sei. „Fragen Sie", ersucht er den Maitre d'hôtel, „freundlichst um den Namen jenes Herrn." — „Bitte um Entschuldigung", wendet sich der Maitre d'hôtel an den Fremden, „hier herrscht doch kein Irrthum, Sie gehören sicherlich zur Gesellschaft? — „Oui, oui, oui!" — „Wen darf ich also ins Buch einschreiben?" — „Oui, oui, oui!" — „Bitte also?" — „Oui, oui, oui!" — Pause. Der Maitre d'hôtel weiß nicht mehr, wie er fragen soll. „Wen darf ich", wiederholte er, „eintragen . . . .?" — (Im schönsten Wienerisch:) „Sie entschuldigen's, lieber Freund; aber i versteh kein Wort Französisch!" — Glücklicherweise versteht der Maitre d'hôtel Deutsch. — „Ah so? Sie sind also garnicht Mitglied der Gesellschaft, die hier alle Monate ihr intimes Diener abhält?" — „Ich? keine Spur." — „Da durften Sie hier nicht eintreten." — „Ja, ich wollte auch bloß an der Table d'hôte speisen." — „Die ist aber nicht hier, sondern drüben im großen Saale. Da bitte ich nur, sich hinzubemühen und Ihr Billet zu lösen." — „Ich danke, ich habe wirklich genug gegessen." — „So?" — „Ja." Nahm seinen Hut und ging wohlgemuth von dannen. Sage man noch, daß man in Paris nicht billig leben und ohne Sprachkenntniß nicht gut fortkommen könne!

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Reminiscere (den 1. März cr.) predigen in hiesiger evangel. Kirche:

Vorm. A. Polnisch: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Pastor Nitranky.
Passionsgottesdienste:
A. Poln.: Dienstag Vorm. 9 Uhr (Pastor Nitransky).
B. Deutsch: Mittwoch Nachm. 2 Uhr (Pastor Schwartz).

Bezüglich der wöchentlichen Communion:
Amtswoche des deutschen Pastors.

Getauft: Den 21. Febr. Hedwig Gertrud, T. des Lehrer E. Seibolt in Strehlitz; den 22. Febr. Gottlieb Josef, S. des Lohngärtners Gottlieb Tomek in Vorwerk Reichen; desgl. Erich Richard Emil, S. des Gutsbes. Emil Ackermann zu Dt.-Marchwitz, geb. den 26. Januar; desgl. Carl Hugo Hermann, S. des Maschinisten Carl Friedrich in hies. p. P., geb. den 9. d. M.; den 25. Februar Max Herman Ludwig, S. des Organisten und Lehrers Gottlob Hoffmann hier, geb. den 27. Jan.; den 27. Febr. Johann Paul, S. des Arb. Joh. Müller hier, geb. den 17 Febr.

Gestorben: Den 21. Febr. die Auszüglerin Susanna Ackermann, geb. Mertin, in Neu-Marchwitz, alt 61 J. 1 M. 29 T.; den 22. Febr. Emma Marie Anna, T. des Dachdeckers Paul Schwarz hierselbst, alt 5 M. 5 T.; den 23. Febr. Anna Auguste, T. des Stellm. August Janek in Strehlitz, alt 4 J. 5 M. 8 T.; den 24. Febr. Richard Hermann, S. des Schuhmachermstr. Gottlieb Grütz hier, alt 2 M. 26 T.

Das evangelische Pfarramt.

(Das beste und billigste Hausmittel.)

Sehr geehrter Herr! Um der Wahrheit gemäss Zeugniss zu geben, theile ich Ihnen hier ganz ergebenst mit, dass Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche ich gegen eine hartnäckige Verstopfung anwandte, schon nach der zweiten Portion (die ich nach Ihrer Vorschrift nahm) vom besten Erfolge begleitet wurden. Auch alle meine Bekannten, welchen ich Ihre Pillen empfahl, sprechen nur von guter Wirkung und sind Ihnen zu grossem Dank verpflichtet. Wünschend, dass alle Jene, welche an ähnlichen Uebeln leiden, sich Ihrer Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) bedienen möchten, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst. Zabrze, Robert Wenzke, Strohhutfabrikant. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Der lästige Schnupfen,

welcher bei Vernachlässigung häufig genug den Grund zu schweren Leiden legt, wird durch den Gebrauch der W. Bob'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Erhältlich in Namslau bei Apotheker W. Wilde.

— Die Kölnische Zeitung sagt: **Unser Volk in Waffen** von Bernhard Poten und Chr. Speier. Verlag W. Spemann in Berlin und Stuttgart. Dieses Werk wird in 30 Lieferungen erscheinen, deren erste soeben ausgegeben wurde. **Die Ausstattung in Wort und Bild ist gleich vorzüglich und übertrifft noch die Anforderungen, die man an ein bei Spemann erscheinendes Werk zu stellen berechtigt ist.** Das ganze Werk wird in zwei Theile, die „Im Frieden" und „Im Kriege" betitelt sind, zerfallen. Die Heeresverfassung wird geschildert und daran reihen sich chronologisch in den folgenden Kapiteln: der Eintritt in das Heer; das Lehrjahr; das Manöver; der Beurlaubtenstand; die einzelnen Truppengattungen; die Eintheilung des Heeres; die Militärhierarchie; die militärischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten; nach vollendeter Dienstzeit. Im zweiten Theile finden wir dann: Die Mobilmachung. Vor dem Feinde. Hinter der Armee. Des Kriegers Lohn. Die Heimkehr. Eine große Menge guter, mit der Wirklichkeit übereinstimmender Bilder werden den Inhalt begleiten. **„Unser Volk in Waffen" ist ein hervorragend nationales und patriotisches Werk, für dessen Herstellung allen Mitwirkenden Dank gebührt.**

„Neue Musik-Zeitung". Die neueste Nr. dieses beliebten illustrirten Familienblattes bringt ausser den interessantesten Berichten aus dem Künstler- und Theaterleben: Händel und Bach, Festgedicht von Luise Hitz. — G. F. Händel, Biographie. — Dolores und Palestrina, Erzählung. — Der Grobschmied von Edgeware (Händel's Grobschmied Variationen) von Mary Nolte. — Der Postillon von Lonjumeau: Eine heitere Geschichte von E. Pasqué. — Allerlei Präludien, Plauderei von Fritz Kögel. —

Als Gratisbeilagen: Otto Klauwell „Albumblatt" für Klavier zu 2 Händen. E. Ascher, „Wiegenlied" für Klavier zu 4 Händen und Mathilde Heim-Brem „Kleines Vortragsstück" für Violine und Klavier. —

Unsern Lesern sei dieses gediegene Blatt bestens empfohlen.

Probe-Nummern gibt jede Buch- und Musikalien-Handlung gratis ab.

Russische 5 pCt. Prämien-Anleihe von 1866.

Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 13. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. **Mk. 1,90.**— bei der Auslosung mit der Niete übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mk. 1.**— pro **Stück.**

— Nr. 21 des 11. Jahrgangs der **Illustrirten Berliner Wochenschrift „Der Bär"**, Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg. (pro Nummer von ca. 2 Bogen also noch nicht 20 Pfg.), Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., hat folgenden Inhalt: Ephraim und Gotzkowsky, historischer Roman in drei Bänden von W. Meyergang (Fortsetzung); Der Postbote im Spreewalde (Illustration); Die Memoiren eines Kaisers von Madagaskar, herausgegeben von Oskar Schwebel (Fortsetzung); Ein Ausflug in Berlins Umgegend; Die Einführung des Feuergewehrs in Sorau in d. L.; Der Weiße Saal im Schlosse zu Berlin (mit Abbildung);

Pferdebahn „Zoologischer Garten-Tektow"; Krolls Etablissement; Konkurrenz für die Bebauung der Kaiser-Wilhelm-Straße. Brief- und Fragekasten. Inserate.

Probenummern des „Bär" versendet jederzeit **gratis** und **franco** die Verlagsbuchhandlung von **Gebrüder Paetel** in Berlin, W. Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsspeditionen an.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Versicherungsbeiträge **pro März cr.,** sowie der Rückstände aus den Vormonaten findet

Sonntag den 1. März cr. Nachmittag 4—6 Uhr

im Gastlocale des Herrn **Kaufmann Paul Koschwitz** statt. Die hiernach noch verbleibenden Reste gelangen zur zwangsweisen Beitreibung.

Namslau, den 24. Februar 1885.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Versicherungsbeiträge pro März cr. findet

Sonntag den 1. März cr. Nachmittag 3—4 Uhr statt.

Namslau, den 26. Februar 1885.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Höhere Töchterschule.

Zu Ostern, als am Beginn des Schuljahres findet die Aufnahme neuer Schülerinnen — **auch der Anfänger** — statt. **Anmeldungen** bitte ich möglichst bald **mittags zwischen 12—3 Uhr** zu machen.

D. Bobertag.

Volksbildungs-Verein.

Sonnabend den 28. Februar Abends 8 Uhr
im Parterre-Saal des Hotel Grimm

Vortrag von Dichtungen in schles. Mundart

durch Herrn Steuerinspector **Kestermann.**

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Heute, Sonnabend den 28. Februar
Vormittag 11 Uhr

werde ich im **Pfandlocal des Königlichen Amts-Gerichts hier**

4 Bilder, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 rothe und gehäkelte Tischdecke, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank und 3 Stühle von Kirschbaum

gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Namslau, den 25. Februar 1885.

Der Gerichtsvollzieher.
Fruhner.

Freiwillige Versteigerung.

Heute, Sonnabend den 28. Februar
Vormittags 11½ Uhr

werde ich im **Pfandlocal des Königlichen Amts-Gerichts hier**

1 Küchentisch, 1 Wiegenstuhl, 3 Fenstertritte, 1 Kinderwagen und Schlitten, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Speiseschrank, ein Sopha, 1 Nähtisch, 1 Lederkoffer und 1 Kirschbaum-Flügel (noch gut erhalten, Tafelform)

gegen Baarzahlung, meistbietend, öffentlich versteigern.

Namslau, den 25. Februar 1885.

Der Gerichtsvollzieher.
Fruhner.

Malzkeime

offerirt zum Verkauf

E. Hoffmann,
Brauereibesitzer.

Die nicht beendete

Holz-Auction

im Forstrevier Polnisch-Marchwitz
wird **Montag den 2. März cr.**
von 9 Uhr Morgens ab
an derselben Stelle weiter fortgesetzt.

Neue ung. Pflaumen,

à Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Mey.**

Trockene Kiefern Zollbretter
" " 3/4 "
" " Bohlen,
" Birken "
" " Bretter,
" Erlen Bohlen,
einen großen Posten Dachlatten, Schindeln u. Eichen-Rundholz

zu Ackerwalzen in jeder Länge und Stärke empfiehlt zu mäßigen Preisen.

A. Störmer.

Pianinos,

neue, von **450 Mark** ab. Ratenzahlungen bewilligt. **Photographien, Preislisten fco. gratis.**

Ed. Seiler. Liegnitz.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Abgeriebene Apfelsinen

empfiehlt billigst

R. Koschwitz. Conditorei.

Mk. 9000 sind gegen hypothekarische Sicherheit per 1. April cr. zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt

S. Bielschowsky.

— Die Redaction der „Post" sendet uns im Auftrage der Herren Abgeordneten: Freiherr von Zedlitz und Neukirch (Mühlhausen) und Schmidt (Sagan) auf die von dem Abgeordneten Herrn von Hoenika eingesandte und auf dessen besondere Bestellung in No. 16 des Stadtblattes — im Inseratentheil — veröffentliche Erklärung: „An die Lehrer!", nachstehende Gegenerklärung zu.]

Die Redaction des „Namslauer Stadtblattes."

„Wir glauben für unsere Person mit gebührender Nichtachtung über die gegen uns persönlich gerichteten Insinuationen hinweggehen zu sollen. Indem wir dieses charakteristische Schriftstück gern niedriger hängen, können wir andererseits nicht umhin, den Behauptungen des des Abg. von Hönika gegenüber im Interesse der Sache und unserer politischen Freunde Folgendes zu bemerken:

1. Es ist unwahr, daß unsere Parteigenossen sachlich begründeten Anträgen auf Besserung der Pensionsverhältnisse bisher kühl gegenüber gestanden haben: sie haben dieselben vielmehr, ohne Rücksicht, von welcher Seite sie gestellt wurden, stets warm unterstützt.

2. Es ist unwahr, das für das Abgeordnetenhaus Vorlagen in Aussicht stehen, welche eine Steuervermehrung bezwecken.

3. Es ist unwahr, daß unsere Parteigenossen einer Reform der Zucker- und Spiritussteuer widerstreben.

4. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Auslassungen, wie die des Abg. v. Hönika, das Zustandekommen eines Lehrer-Pensionsgesetzes zu erschweren oder sogar zu verhindern geeignet sind.

Berlin, den 25. Februar 1885.

Frh. v. Zedlitz. Schmidt-Sagan.

Ia. Magdeburger Weinsauerkohl
Feinschnitt mit Kümmel,
à Pfund 10 Pfg.,

Mess. Apfelsinen und Citronen,

gut gelagerte Cigarren
in jeder Preislage,

ff. russische Cigaretten,
directen Bezuges,

Weber's Carlsbader Caffeegewürz.

J. G. Klahn jun.

Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Fl. 2,50 M.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50, 1/2 Flc. 1,25.

Haarwuchs-Pomade, vorzüglich zum Kopf- und Bart-Haarwuchs, 1/1 D. 3 M., 1/2 D. 1,50.

Rothe & Co., Berlin.

Depot bei **C. Brand,**
Friseur.

Flügel-Unterricht

ertheilt in, sowie außer dem Hause und erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

Max Barasch,
wohnhaft im **Rathhause.**

Täglich frische Pfannenkuchen
empfiehlt **R. Koschwitz.**
Conditorei.

Den geehrten Herrschaften zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jederzeit

Wäsche zum Waschen

annehme. **Verw. Frau Maluche.**

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 17 des „Namslauer Stadtblattes."
Namslau, Sonnabend den 28. Februar 1885.

Am 19. und 20. März d. Js.
Ziehung
der Großen Schlesischen Lotterie zu Breslau
2000 Gewinne
darunter Hauptgewinne i. W. v.
15000 Mark, 5000 Mark,
3000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark u. s. w.
Loose à 3 Mark 11 Loose für 30 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Auch direct zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit Hannover.

Tüchtige Schlosser
können sich **sofort** melden und finden **dauernde** Beschäftigung.
Gebr. Schmiereck,
Maschinen-Fabrik, Reparatur-Werkstätte und Dampfschneidemühle.
Namslau.

Jeder Vergleich beweist die unerreichte Güte der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfolg leicht u. sicher. Ueberall vorrätig a. Paket 20. Pfennige.
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „Globus!"

Paul Koschwitz,
Namslau.
Hauptverkaufsstelle chemisch untersuchter, garantirt reiner, Ober-Ungar-, Tokayer-Medicinal- u. Dessert-Weine.

Preis-Courant
für Weine in 1/1-Original- (1/2-Liter) Flaschen.

No.		1/1-Orig.-Flasche	1/2-Ltr.
5	gezehrter Ober-Ungar (guter Tischwein)	1	50
6	gut gezehrter Ober-Ungar (feiner Frühstückswein)	2	—
7	1874er Medicinal-Tokayer (für Frauen, Kranke und Reconvalescenten) . .	1	75
8	1869er Medicinal-Tokayer (wie No. 7 verwendbar)	2	50
9	1868er Medicinal-Tokayer (wie No. 7 u. 8 verwendbar)	3	—
12	1869er Ungarischer Rothausbruch (für Bleichsüchtige und Blutarme) . . .	2	—

Preise incl. Glas, excl. Verpackung.
Analysen liegen zur Ansicht aus, resp. werden jeder Flasche beigegeben.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Malz-Extract und Caramellen*)
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Caramellen.
Ersuche mir (folgt Bestellung) **Malz-Caramellen** gegen Postnachnahme zu übersenden. Die schon vorher zu übersandten **Malz-Caramellen** haben gut gewirkt. Kempen, Reg.-Bez. Posen. **Laur,** pens. Gendarm.

Empfing am 17. von Ihnen gewünschten Malz-Extract (Huste-Nicht) und bezeuge hiermit, daß Ihr **Malz-Extract** auf meinen **Husten** mit Auswurf, welche Krankheit mich **seit 5 Monaten** sehr belästigte, zu meiner vollständigen **Zufriedenheit gewirkt** hat. Hückeswagen, Marktstraße 25.
Heinrich Trautmann.

*) **Extract** à Flasche 1 Mark, 1,75 und 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in **Namslau** bei Herrn Apotheker **W. Wilde.**

Strohhüte
werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
Das Waschen kostet nur 50 Pfg.
Waschen und Umnähen 40 Pfg.
Ida Frænzel,
Ring No. 20.

Strohhut-Fabrik
(mit Dampfbetrieb)
von Alfons Hänflein in Breslau
Ohlauerstr. 24 25, Ecke Christophoriplatz.
Billigste Bezugsquelle
für Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knaben-Strohhüten
neuesten Formen.

Den weltbekannten echten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau i/B. — Zürich. — Bregenz a/B.
empfiehlt in Flaschen à M. 4 —, M. 2. 10, sowie Probeflacon à M. 1. 05 Pf. bestens:
Otto Faltin in **Namslau.**

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Otto Faltin.**

Neue mess. Apfelsinen,
3 Stück 25 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Mey.**

Strohhüte
werden angenommen zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** bei
M. Rathmann,
Modistin, Bahnhofstraße 8.

Ich verkaufe das **Pfund**
Schweinefleisch zu 50 Pfg.,
größere Raten noch billiger.
Rindfleisch 40 Pfg.,
Kalbfleisch 35 Pfg.
C. Heinrich, Fleischermstr.

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher **ernsten** Erkrankung **vorgebeugt** wird, sondern es sind selbst **äußerst hartnäckige** Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel **überraschend schnell geheilt** worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und **wirklich empfehlenswerthen Hausmittel** zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: **„Der Krankenfreund"** und wird gegen eine 10 Pfg.-Marke bereitwilligst franco überübersandt von **Richters** Verlags-Anstalt in Leipzig.

Strohhüte
werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen nach den neuesten Modellen bei
S. Block.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depôt in **Namslau** bei
C. Brand und **R. Titze.**

Umzugshalber verkaufe ich
Pferd, Wagen, Ackergeräthe, Bretter
und **verschiedene andere Gegenstände.**
Nœpel, Wilhelmstraße 10.

Loose à 3 Mk.
zur **Schles. Lotterie zu Breslau, Ziehung am 19. März 1885,**
empfiehlt **Paul Koschwitz.**
Ring.

Auf ländl. Grundbesitz und gegen genügende Sicherheit werden für sofort oder später gesucht:
143 Thlr. 7 1/2 Sgr. d. Cess. und **200 Thlr., 300 Thlr.** und **12** bis **1300 Thlr.**
Näheres durch
Julius Spiller's Commiss.-Bureau.

Lungen- und Halskranke
(Schwindsüchtige, Asthmaleidende).

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenloser Seite, der von mir im Innern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannte **Homeriana-Thee** gegen **Lungen-** und **Halsleiden** und **Asthma,** gefälscht wird, wesshalb ich bitte, genau meine Schutzmarke zu beachten, in welcher, ausser meiner Namensunterschrift auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen.

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Depôt** von **A. WOLFFSKY, Berlin S., Alte Jakobstrasse 93.** Daselbst ist auch die Brschüre über **die Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana"** kostenlos zu beziehen. 1 Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20.

Ich warne namentlich vor Ankauf der von **J. Kirchhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homeriana.

Paolo Homero,
Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana".

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Namslau bei **R. Wechmann.**
„ „ „ **Reinh. Koschwitz,** Conditor.
„ Reichthal bei **J. Franke.**

Dom. Nieder-Wilkau
sucht ein **kräftiges, gesundes**
Ackerpferd 5–6jährig
zu kaufen.

Mädchen,
die das **Putzarbeiten lernen** wollen, können sich melden bei
S. Block.

Pensionaire oder junge Leute
können sich bald oder zum 1. April melden. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Suche **einen Lehrling** per sofort oder 1. April. **J. G. Klahn jun.**

Für mein **Eisen-, Kurz-** und **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per bald event. zu Ostern einen
kräftigen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Franz Krause.
Oels i. Schles.

[Vermiethung.] Eine Stube nebst Küche ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei
R. Knobloch, Fleischermeister.

[Vermiethung.] Eine zweifenstrige Stube im ersten Stock bald zu vermiethen und zu beziehen bei **H. Krichler.**

[Vermiethung.] Eine kleine freundliche Wohnung ist an ruhige Miether zu vermiethen und am 1. April zu beziehen bei
Folgner.

[Vermiethung.] Eine Stube und Küche im ersten Stock ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Ferd. Krichler, Fleischermeister.

[Vermiethung.] **Schützenstraße 16** ist der zweite Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Zum Eisbein-Abendbrot
auf **Sonnabend den 28. Februar** ladet freundlichst ein **G. Lorenz.**

Sonntag den 1. März ladet
zum Frühschoppen,
Culmbacher Bockbier
ergebenst ein
Paul Koschwitz.
Ring.

Sonntag Abend
findet bei mir ein
Bockfest
verbunden mit **Eisbeinessen** statt, wozu ich um recht zahlreiche Betheiligung ergebenst ersuche. **Johann Gottlieb,**
Reichthal.
Bockkappen und Bocklieder
werden gratis verabreicht.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.
Sonntag den 1. März d. J.
im Saale des Grimm'schen Hotels.

I. **Der Holzhauer.**
Legende aus dem Leben Jesu.
Rhetorischer Vortrag.

II. Aufgeführt von den Mitgliedern des humoristisch-musikalischen Vereins
„Brumme":
Mein Leopold.
Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Adolph L'Arronge.

Personen.

Zernikow, Stadtrichter.
Natalie, dessen Frau.
Marie, Anna, Emma, } deren Töchter.
Gottlieb Weigelt, Schuhmacher-Meister.
Klara, Leopold, Referendar, } seine Kinder.
Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause.
Rudolf Starke, Werkführer bei Weigelt.
Mehlmeyer, Klavier-Lehrer.
Hempel, Stresow, Lipsky, } Gesellen.
Wilhelm, Lehrjunge.
Krümel, Unteroffizier.
Schwalbach, Kaufmann.
Mielisch.
Schmidt.
Gottlieb, Klara, } Kinder.
Hausbewohner, Schuhmachergesellen, Gäste, Kellner, Lieferanten.

Ort der Handlung: Berlin.

Zwischen dem ersten und zweiten Act liegt ein Zeitraum von 2 Jahren. — Zwischen dem zweiten und dritten Act ein Zeitraum von 5 Jahren.

Einlass in den Saal 6 1/2 Uhr.
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.
Reservirter Platz 1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billets zu den reservirten Plätzen und I. und II. Platz sind bei den Herren Kaufleuten **Franke** und **Werner,** sowie Conditor **Koschwitz** zu haben.

Kassenpreise.
Reservirter Platz 2 Mk., I. Platz Mk. 1,50, II. Platz 80 Pf.

Die Einnahme ist abzüglich der Tageskosten für die beiden hier zu errichtenden Waisenhäuser bestimmt und daher der Wohlthätigkeit keine Schranke gesetzt.

Der Vorstand der „Brumme."

Vorläufige Anzeige.
Dienstag den 3. März d. Js.:
großes Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Oswald Müller,
Böhmwitz.
Von 9 Uhr ab Wellwurst.

Zur Tanzmusik
auf **morgen Sonntag** ladet freundlichst ein
Oswald Müller, Böhmwitz.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.